



Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Bfg. pro Seite für Stadt und Bezirkorte; außer Bezirk 12 Bfg.

Dienstag, den 6. August 1907.

Kbrommentyp. in d. Stadt pr. Viertel. Bl. 1.10 incl. Zedgerl. Vierteljähr. Verlagsort: ohne Bestellg. J. d. Octo- u. Novbr. erscheinende 1 Bl., J. d. Jan. Verfahr Bl. 1.10, Bestellgeld 20 Bfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit Ermächtigung des k. Ministeriums des Innern sind den nachstehend aufgeführten Vieh- (Pferde)-Versicherungsvereinen zu den ihnen im Geschäftsjahr 1906 erwachsenen Betriebskosten bezw. zur Bildung eines Reservefonds die beigefügten Staatsbeiträge bewilligt worden:

1) Viehverf.-Verein Auenbach	20 M.
2) " " Altbach	75 "
3) " " Altbach	70 "
4) " " Weltenichmann	55 "
5) " " Bergorte	35 "
6) " " Breitenberg	70 "
7) " " Emberg	30 "
8) " " Gehlingen	95 "
9) " " Holzbronn	65 "
10) " " Liebenzell	30 "
11) " " Martinsmoos	25 "
12) " " Neuweiler	60 "
13) " " Oberreichenbach	20 "
14) " " Ostelsheim	70 "
15) " " Ottenbronn	20 "
16) " " Oberkollbach	25 "
17) " " Simmozheim	80 "
18) " " Sonnenhardt	35 "
19) " " Speghardt	30 "
20) " " Javelstein	40 "

Diese Beiträge sind in fahungsgemäßer Weise zu verwenden und es ist seitens der Vorstände bis 1. Januar 1908 über die Art der Verwendung Bericht zu erstatten. Soweit nicht rückständige Entschädigungen oder Schulden mit dem Betrag zu begleichen sind, ist derselbe zur Bildung einer Rücklage zu verwenden bezw. dem Reservefonds zuzuschlagen.

Das Kassenamt der Zentralstelle hat die Bewilligung erhalten, die bewilligten Staatsbeiträge den einzelnen Vereinen auszubezahlen.

Calw, 3. August 1907.

K. Oberamt.
Voelter.

Bekanntmachung betreffend die Flossperre.

Das Gr. Bezirksamt Pforzheim gibt bekannt, daß für die Zeit vom 12. August bis 14. Septbr. ds. Js. Flossperre für die badischen Strecken der Enz und Nagold angeordnet worden ist.

Calw, 2. August 1907.

K. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw 5. Aug. Ein schönes Doppelfest war es, das der Liederkranz am Samstag und Sonntag begehen durfte. Die Jubelfeier seines 70jährigen Bestehens und die Erinnerung an die vor 25 Jahren stattgefundene Neuorganisation des Vereins. Die Feier fand im engeren Kreise statt, Einladungen waren nur an auswärtige befreundete und an die hiesigen Vereine, sowie an die bürgerlichen Kollegien ergangen. Mit diesen Einschränkungen glaubte der Verein dem Fest den Charakter einer großen Familienfeier zu wahren und doch zugleich einigen weiteren Kreisen eine Mitfeier zu ermöglichen. Das Arrangement der Feier muß als durchaus glücklich bezeichnet werden, der Verein hatte alle Vorbereitungen in sorgsamster Weise getroffen, so daß ein glänzender Verlauf des Festes in sichere Aussicht zu nehmen war. Die Feier gliederte sich in ein Bankett mit Theateraufführung im Badischen Hof und ein Festkonzert in der Turnhalle. Von auswärtigen Vereinen hatten Deputationen entsandt: der Gutenbergverein Stuttgart, Liederkranz Liebenzell, Liederkranz Schorndorf und Männergesangsverein Reutlingen; von hiesigen Vereinen waren vertreten die Konfordia, der Turn- und Beteranenverein, die bürgerlichen Kollegien durch Stadtrat E. Dreiß. Eröffnet wurde das Bankett durch den Vorstand des Liederkranzes, Präzeptor Bäuchle, mit einer kurzen Begrüßungsansprache im Anschluß an ein bekanntes Sängerswort: Deutsches Lied und deutsche Tat, sei gepriesen früh und spät! In rascher Folge wechselten nun Vorträge der Stadtkapelle, Gesänge des Liederkranzes

und Ansprachen von verschiedenen Seiten mit einander ab. Die Festrede hielt der Vorstand des Vereins. In feurigen Worten hieß der Redner die Ehrenmitglieder und Ehrengäste sowie die passiven und die zahlreich herbeigeeilten früheren Mitglieder des Vereins willkommen und gab hierauf einen eingehenden Rückblick auf die Geschichte des Vereins von dessen Gründung im Jahre 1837 bis auf die heutige Zeit. An die gehaltvolle, mit brausendem Beifall aufgenommene Rede schloß sich eine Ehrung für sechs aktive Sänger des Vereins an. Die Sänger Karl Feldweg, Albert Haager, Friedrich Weidler und Georg Kolb erhielten für 25jährige Dienstzeit einen goldenen Sängerring, die Sänger Gottlieb Mätschele und Johann Sattler für 25jährige aktive Tätigkeit einen Sängerkranz mit Widmung. Der Vizevorstand W. Schwämmle feierte sodann die großen Verdienste des Vorstandes, der ebenfalls in aufopferungsvollster und erfolgreichster Weise gedient habe und übergab demselben im Namen des Vereins als Zeichen des Dankes einen prächtigen Spazierstock mit eingraviertem Widmung. Vom Gutenbergverein entsand der Vizevorstand Lober dem befreundeten Liederkranz die herzlichsten Grüße und die besten Glückwünsche zum Feste und für die Zukunft; vom Liederkranz Liebenzell sprach der Vorstand A. Haager dem Jubilar in den wärmsten Worten seine Glückwünsche aus und übergab als sichtbares Zeichen der Freundschaft dem Liederkranz einen silbernen Kranz an die Vereinsfahne. Im Namen der Stadt beglückwünschte Stadtrat Dreiß den Verein zu seinem Jubiläum und hielt sodann eine herzliche Ansprache an den Vorstand, dem er im Auftrag der bürgerlichen Kollegien für seine 25jährige Wirksamkeit als Lehrer am Realprogymnasium und für seine gemeinnützige Tätigkeit im öffentlichen Leben der Stadt den wärmsten Dank aussprach und ihm ein schönes Andenken übergab. Eine große Zahl von Glückwünschschreiben und Begrüßungstelegrammen, darunter auch von Stadtschultheiß Konz und Privater L. Schütz, gaben weiter Zeugnis dafür, daß sich der Liederkranz sowohl in hiesiger

Berettet!

Roman von Walter Schmidt-Häfler, Stuttgart.

(Fortsetzung.)

Einigemal, während der alte Herr mit den Damen Whist spielte, war Werner mit Heinrich im Garten spazieren gegangen, denn nach den Unterhaltungen mit dem Vater interessierte er sich für den stillen jungen Menschen. Er hatte ihn über seine ferneren Pläne vorsichtig ausgefragt und langsam sein volles Vertrauen gewonnen. Und da war denn der schüchternste Mensch allmählich aufgetaut, das warme Interesse, das der vornehme und doch so lebenswürdige Mann ihm entgegenbrachte, hatte ihn aus seiner Reserve herausgelockt, und er hatte dem Grafen endlich sein ganzes Herz ausgeschüttet. Anfangs hatte Werner wirklich innerlich gelächelt über den Predigtamts-Abspiranten, der sich als Dichter fühlte und ernstlich mehrmals die Absicht gehabt — schon um dem Vater eine große Freude zu machen — ihm von seinen idealen Phantasereien abzuraten. Er hatte ihn auf das dornenvolle dieses Berufes aufmerksam gemacht, hatte ihm das Bild des modernen Lyrikers in den abschreckendsten Farben gemalt, und endlich hatte der junge Mann mit dem üblichen schüchternen Erröten ihn um Erlaubnis gebeten, ihm ein fast vollendetes Werk vorlesen zu dürfen, um von ihm ein ehrliches unumwundenes Urteil über seine Befähigung zu hören. Das war nun freilich für Werner ein großer Schreck gewesen, und ganz kalt war's ihm über den Rücken gelaufen, als er hörte, daß das Werk ein Drama sein sollte. Natürlich mußte er gute Miene zum bösen Spiele machen, bereitwillig zusagen und feierlich Wahrheit und Offenheit geloben.

Und eines Morgens, ganz früh, war der junge Großmann zu einer Partie aufgebrochen und kam nach Tisch mit einem Pakete unter dem Arme

wieder an, das sein Drama enthielt und das er heimlich vom nachbarlichen Gute geholt hatte.

Die Bombe befand sich also nun im Hause, und mit Angst und stiller Unbehagen sah Werner dem Augenblicke entgegen, wo das Geschloß vor ihm explodieren mußte. Er war wirklich nicht feige, aber vor dem Gedanken, dieses jedenfalls entsehrliche Nachwerk mit anhören zu müssen von Anfang bis zu Ende — denn, daß ihm keine Zeile geschenkt werden würde, konnte er voraussetzen — graute ihm mehr als er sagen konnte und am meisten vor der darauf folgenden Notwendigkeit, den jungen Dichter von den Höhen des Parnas auf die kahle Erde zurückzuführen, denn das hatte er sich vorgenommen, sein Urteil unverblümt zu sagen, selbst auf die Gefahr hin, des angehenden Poeten Freundschaft für immer zu verlieren. Dieser hatte ihm bisher immer nur den Titel genannt. „Die Dase“, viel sagend und heimlich, wie ein Staatsgeheimnis, hatte er es ihm zugeflüstert, und der arme Werner hatte von dem Augenblicke an eine wahre Hölleangst vor diesem Werke, das da droben versteckt im Gastzimmer unter seinem friedlichen Dache lag. Er träumte nachts sogar von dieser Dase, um die für ihn rings die endlose Wüste der Enttäuschung für den armen Dichter lag, dem er nun mal als Erster im Leben den Todesstoß geben mußte.

Er sah im Traume Löwen, Tiger und andere reizende Dinge diese fürchterliche Dase bevölkern, sah ganze Karawanen literarischen Unsinns sein Lager umtanzen.

Ob das Stück am Ende gar in Versen geschrieben war, hatte er sich noch gar nicht zu fragen getraut, aber er war auf das Schlimmste männlich gefaßt, als Heinrich ihn eines Abends nach dem Abendessen bat, ihm eine Stunde zu schenken.

Also los! dachte Werner resigniert, als er seinen Gast mit dem unheimlichen Manuskript unter dem Arme in sein Zimmer voranschreiten ließ. „Stört es Sie, wenn ich dabei rauche?“ fragte er den Dichter, dessen



Stadt als auch darüber hinaus großer Sympathien erfreuen darf. Von Seiten der Frauen des Vereins war dem Jubiläum ein prächtiges Fahnenband gestiftet worden. Das hervorragend schöne, von Fr. Scheerer in Ulm mit kunstgeübter Hand verfertigte Band bildet eine Fierde der Fahne und wurde von Fr. Wochele mit einem ansprechenden Gedicht überreicht. Weitere Ansprachen hielten Stadtpfleger Dreher und das Ehrenmitglied Oberlehrer Müller. Ersterer hob die freudige Anteilnahme der Frauen und Fräulein des Vereins am Jubiläum hervor, letzterer gedachte der alten Zeiten, alter Lieber Erinnerungen und früherer gestorbener Mitglieder und weihte diesen ein stilles Gedenken. Zum Schluß des Abends kam das Theaterstück „Als ich wiederkam“, Schwanke in 3 Aufzügen von Blumenthal und Kadelburg, zur Aufführung. Die Regie lag in den Händen von Straßenmeister Claf, der in vorzüglicher Weise das wirkungsvolle Stück zur Einstudierung brachte. Die Aufführung selbst, an der 14 Vereinsmitglieder tätig waren, hatte einen durchschlagenden Erfolg infolge des flotten Zusammenspiels und der vorzüglichen Darstellung aller Mitwirkenden. So verlief der Abend in äußerst gelungener Weise und mit hoher Befriedigung ankerten sich die Festteilnehmer über den ersten Teil der Feier. Am Sonntag Vormittag fand weiterer Empfang von Festgästen und ein Frühlingskonzert bei J. Dreiß statt. Beim Festeffen im Waldhorn waren 80 Gedecke aufgelegt. Tischreden wurden gehalten vom Vorstand des Vereins, je von einem Vertreter des Gutenbergsvereins und des Schornborfer Viederfranzes, von Handelslehrer Stauf, Albert Haager und von Oberlehrer Müller. Das Festeffen nahm einen sehr animierten Verlauf, wozu auch die vortreffliche Tafelmusik der Regimentskapelle 121 aus Ludwigsburg und die vorzügliche Küche des Hotels das Ihrige beitrugen. Der Höhepunkt des Festes war das Konzert in der Turnhalle. Durch prächtige Ausschmückung war die Turnhalle in einen schönen Festsaal umgewandelt worden. Das Portal der Halle war geschmückt mit der Inschrift: „Noch blüht im Schwabenlande heut das Lied wie einst zur Staufzeit“; die Südwand der Halle war mit Lannentreis und Draperien ausgeschlagen; oben war das Stadtwappen und eine Inschrift mit dem Wahlspruch des Viederfranzes „In Freud und Leid zum Lied bereit“ angebracht, darunter befand sich eine wirkungsvolle Lyra aus Blumen und daneben die Jahreszahlen 1887 und 1907. Viele fleißige Hände waren am Samstag tätig gewesen, um dem Fest auch äußerlich die rechte Weihe zu geben. Und nun das Konzert selbst. Es wird nicht zuviel gesagt sein, wenn wir die Behauptung aussprechen: Ein derartig großartiges und reiches Konzert ist schon lange nicht mehr in hiesiger Stadt veranstaltet worden und wird auch nicht sobald wiederkommen. Bei dem Konzert wirkten außer dem Männerchor des Viederfranzes drei Solisten, Fr. Burkhardt, Opernsängerin aus Köln, Konzertsänger Ackermann aus Waiblingen, Konzertsänger Staudenmeyer aus Frankfurt und die Kapelle des Inf.-Reg. 121 (Kgl. Musikdirektor A. Böller) mit. Der Chor war mit 5 Liedern beteiligt; er sang 2 Chöre ohne und 3 mit Orchesterbegleitung.

Unter der umsichtigen und tüchtigen Direktion von Lehrer Stirminger gestalteten sich die Vorträge höchst eindrucksvoll und erheben. In großartiger Weise wurden die gewaltigen Chöre „Jollern und Stausen“ von Rodbertsky und „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht“ von Abt zu Gehör gebracht. Der Chor hatte tüchtig geübt und eine große Aufgabe zu bewältigen. Sämtliche Vorträge des Chors boten vorzügliche Sangesleistungen. Feurige Begeisterung erweckten die Solivorträge von Fr. Burkhardt, einer hochbegnadigten Künstlerin. Mit glöcklicher Stimme von wohlwollendstem Klang und melodischer Schönheit verband sie einen ebenso tiefempfundnen wie form schönen Vortrag und weckte so lebhaften Beifall, daß sie sich wiederholt zu einer Zugabe verstehen mußte. Die von ihr gesungenen Lieder, Arie aus „Alessandro Stradella“ von Flotow, Arie aus „Lorenza“ von Mascaroni, „Mailed“ von Reinecke, der „Bildfang“ von Tenbert waren meisterhafte Gaben der Kunst. In dem Konzertsänger A. Ackermann in Waiblingen lernten wir einen gewiegten weichen und wohlklingenden Tenor kennen. Er gewährte den Zuhörern hohen Genuß durch die Fülle und Kraft der schönen Tenorstimme, tiefe und reiche Charakterisierung der Lieder sind weitere Vorzüge des Sängers. Mit größtem Erfolg sang er „Heimkehr“ und „Im Lenz“ von Cornelius, Duett aus der Oper „Carmen“ (im Verein mit Fr. Burkhardt) von Bizet, „Der Gärtner“ von Hugo Wolf und die Schubertlieder „Ständchen“ und „Trockene Blumen“ und der „Mosenjohn“. Konzertsänger Staudenmeyer aus Frankfurt zeigte in den Vorträgen der Schwannlieder „Wenn ich in deine Augen seh“ und „Du bist wie eine Blume“ und in der Arie aus der Zauberflöte „In diesen heiligen Hallen“ von Mozart, daß er in guter Schule eine vorzügliche Ausbildung erhalten hat, er bewies in seinen Liedern, daß ihm echte Gesangskunst eigen ist und daß er jedes Lied lebensvoll und außerordentlich schön gestalten kann. Auch dieser Sänger wurde wie Herr Ackermann durch wiederholten Hervorruuf noch zu einer weiteren Liederspende angeregt. Die Begleitung zu sämtlichen Vorträgen der Solisten hatte Handelslehrer Kauffmann übernommen und wie immer in feinfühligster und vorzüglicher Weise durchgeführt. Die Kapelle von Musikdirektor Böller trug die Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis“ von Gluck, ein „Menuett“ aus d. G-moll Symphonie von Mozart, Große Phantasie aus „Lannhäuser“ von Wagner und „Marche celebre“ von Lachner durchaus trefflich und mit größter Grazie vor und bewährte sich nicht minder bei Begleitung der Chöre. Das überaus reich ausgestattete Programm wurde schwingvoll durchgeführt und riß die Zuhörer mit jeder Nummer zu höchstem Beifall hin; alle Mitwirkende erwarben sich allgemeine Anerkennung. Die schöne Feier des Jubiläums wird allen Mitgliedern und Mitwirkenden noch lange in schönster Erinnerung bleiben. Mögen sich nun auch bei dem Verein alle Glückwünsche erfüllen, die ihm in so reicher und lebenswürdiger Art von allen Seiten entgegengebracht wurden und möge der Wunsch verschiedener Redner voll und ganz in Erfüllung gehen: Der Viederfranz wachse und blühe bis in die fernsten Zeiten zum Lob der Sänger, zum Wohle des

Schwäbischen Sängerbundes und zum Ruhme der Stadt Calw.

Calw. Der hiesige Kraftsport-Verein beteiligte sich am 28. Juli in Waiblingen beim Wettstreit des deutschen Athletenbundes und errang sich einen dritten Preis mit Ehrenpreis der Stadt Waiblingen sowie Diplom.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Se. Königl. Majestät haben am 2. August d. J. allergnädigst geruht, den Bezirksnotar Feucht in Rosenfeld auf die bei dem Bezirksnotariat Calw neuerichtete Bezirksnotarstelle seinem Ansuchen gemäß zu versetzen.

Ueber den Ausflug der Mitglieder des württ. Landtags nach Wildbad am letzten Freitag entnehmen wir folgendes aus dem Bericht im „Staatsanz.“: Um 7 Uhr 50 Min. ging der von der Eisenbahnverwaltung gestellte und von Betriebsoberinspektor Oberfinanzrat Brekle geführte Sonderzug ab und führte die Teilnehmer durch den herrlichen Morgen rasch in das entzückend schöne Nagoldtal. Schon der Ausblick auf das idyllisch gelegene Hirzau hatte manchem, dem dieser reizende Fleck Erde bisher unbekannt war, Ruße der Bewunderung entlockt, und die Besichtigung der Klosterkirche bot eine Stunde ungetrübten Genusses. Ragt doch die — jetzt als Scheune dienende — Kirche als ältestes kirchliches Baudenkmal Württembergs, wenn nicht Deutschlands, in das 7. Jahrhundert hinauf und reden die gewaltigen Trümmer doch eine deutliche Sprache von der gewaltigen Ausdehnung, welche die ursprüngliche Kirche besaßen und durch die sie die Maße des Ulmer Münsters übertroffen haben muß. Eine reizende Episode war dem Besuch im Klostergarten vorangegangen. Auf der von beiden Seiten steil anspringenden schmalen Brücke über die Nagold stand mit meisterhafter Zufälligkeit hingestellt ein riesiger bespannter Langholzwagen, um den Landboten die gebieterische Notwendigkeit der von der Gemeinde längst dringend begehrten Erstellung einer neuen breiteren, für Mensch und Tier bequemeren Brücke drastisch vor Augen zu führen. Zwei reizende junge Schwarzwälderinnen in ihrer malerischen Tracht hatten sich auf der Brücke aufgestellt und die ältere (Frin. Helene Müller), die sich als „das Babel“ vorstellte, trug nun den „Herren“ ein (vom Ortsgeistlichen Pfarrer Weis verfasstes) Gedicht in schwäbischer Mundart vor, das in beweglichen Worten schilderte, zu welchen Verlegenheiten und Unfällen die schmale Brücke führen kann. Das Gedicht und die ungezwungene Art des Vortrags hatten die ganze Zuhörerschaft zu ungeteiltem Beifall hingerissen. So war, als nun die jüngere Schwarzwälderin, ein rosiges Kind mit feinen Gesichtszügen, einen poetischen Willkommenruß darbrachte, der Boden aufs beste bereitet; aus dem mitgebrachten Armkorb teilte sie reizende Straußchen aus dem „Forstbezirk

zierliche Figur in dem großen Renaissancesessel am Arbeitstische des Grafen fast verschwand und auf sein schüchternes „O bitte, im Gegenteil!“ redete sich Werner eine Savanna an, um sich die Exekution möglichst schmerzlos zu machen, lehnte sich in ein Fauteuil im Halbdunkel zurück und schloß halb die Augen in ruhiger Ergebung. Einen Moment war alles still, nur die große Wanduhr tickte und die Bäume rauschten draußen vor dem Fenster, und ängstlich durchzuckte Werner der schreckliche Gedanke „Um Himmels willen nur nicht einschlafen!“

Und nun begann Heinrich zu lesen — keine Verse, wie Werner gefürchtet hatte, sondern glatte, fließende Prosa. Er las nicht nur gut, sondern ganz ausgezeichnet mit gedämpfter, aber ungemein ausdrucksvoller Stimme. Was er las, war ebenso geistreich wie fesselnd, statt des gefürchteten Unsinns der Stämperarbeit eines talentlosen Anfängers hörte Werner ein gehaltvolles, vornehmes Dichterwerk, das Geisteskind eines feinen Kopfes voll Herz, Gemüt und Humor.

Aus seiner dunklen Ecke beobachtete Werner mit immer wachsendem Erstaunen den unscheinbaren jungen Menschen, der da an seinem Arbeitstische saß, den Kopf auf die schmalen feinen Hände gestützt, von der Lampe voll beleuchtet. Wie dieses Gesicht lebte, wie die schönen Augen sprachen von all dem, was hinter der klugen Stirn vorging, ungeahnt von jedermann, wie die blaffen Wangen sich höher gefärbt hatten, aber diesmal nicht von dem Erröten fast kindischer Schüchternheit, worüber Werner so oft im stillen Sarkastisch gelächelt, sondern von der heiligen Lohse einer hohen inneren Begeisterung, die Werner mit Anteil und aufrichtiger Bewunderung erfüllte.

Längst war die Zigarre ausgegangen und still beiseite gelegt, mit verschränkten Armen saß Werner da, ein aufmerksamer Zuhörer, und verlor kein Wort von allem, was er hörte, unterbrach den Leser mit keiner Silbe, mit keinem Laut, sondern empfand einen selten reinen, durch nichts getrühten Genuß.

Als Heinrich geendigt hatte und langsam das Buch schloß, blieb alles einen Augenblick still, andächtig still, und langsam erhob sich Werner, während

auch Heinrich aufstand und ihn stumm und erwartungsvoll ansah. Der Graf reichte dem jungen Manne die Hand und sah ihm lange ins Gesicht, ohne zu sprechen, dann endlich sagte er im Tone ehrlichster Ueberzeugung: „Ich danke Ihnen Herr Großmann, aufrichtig und ohne jedes falsche Kompliment für eine wirklich wertvolle Stunde.“

„So gefällt Ihnen die Arbeit?“ klang die zögernde Frage.
„Sie haben mich um ein offenes Urteil erucht, Herr Großmann,“ fuhr Werner fort, „und ich wünschte von Herzen, mein Urteil von heute wäre auch das Urteil aller derer, die das Stück später noch hören werden und hören müssen. Sie haben mich so über alle Beschreibung überrascht, daß ich noch gar nicht die rechten Worte finden kann, um Ihnen den Eindruck zu schildern, den Ihre bedeutende Arbeit auf mich gemacht hat. Das ist mehr als Talent, junger Freund, das ist Genie, echtes, gottbegnadetes Genie, und deshalb rate ich Ihnen offen und ehrlich, hängen Sie den Pastor an den Nagel, so schnell wie möglich, und hängen Sie dazu die Schüchternheit, die Sie wahrhaftig nicht nötig haben! Wer zu Großem berufen ist, wie Sie, muß den Kopf hoch tragen können, denn nur so glaubt ihm die Welt!“

„Und das ist wirklich Ihr Ernst, Herr Graf?“ stotterte Heinrich, dem die Tränen in die Augen traten.

„Mein heiliger Ernst!“ klang es energisch zurück, „oder glauben Sie, ich wäre so frivol, mit dem Heiligsten, was der Mensch empfinden kann, mit den Hoffnungen eines ganzen Lebens einen Scherz zu treiben? Nein, gewiß nicht! Und ich will Ihnen nun alles sagen, will Ihnen auch eine Beichte ablegen, woraus Sie ersehen können, wie ernst es mir ist. Ich habe von Ihnen nichts erwartet, gar nichts, und war entschlossen, Ihnen recht weh zu tun und rückhaltslos meine Meinung über das zu sagen, was ich erwartete. Um so größer und ehrlicher ist jetzt meine Freude, Ihnen sagen zu können, daß ich Sie für das halte was Sie sich erträumen, für einen echten Dichter, und Ihr Werk für eine große literarische Tat. — Glauben/Sie mir das?“

(Fortsetzung folgt.)

Hirsau,“ wie die schwarz-rote Schleife daran besagte, aus und diese Sträußchen blieben den ganzen Tag über das Erkennungszeichen für die Teilnehmer. Das Babel aber rief beim Gang durch den Klostersgarten durch seine Treueherzigkeit und Schlagfertigkeit wiederholt Stürme von Heiterkeit hervor. Drinnen im Turm unter der alten Ulme trug das Babel ihr Gedicht auf vielseitigen Wunsch noch einmal vor und meinte schließlich zum Herrn Minister des Innern: „Jetzt, wenn's no au en Wert hot!“ Sie erlangte auch, wenn wir recht hören, die Zusage, daß sie bei ihrer Hochzeit — verlobt ist sie schon — über die neue Brücke fahren dürfe. Weiter ging es unter der sachkundigen Führung insbes. des Ortsgeistlichen zur Besichtigung der altbewährten restaurierten Kirche, wo Orgelschall die Eintretenden empfing, und zu der darüber gelegenen, von dem früheren Ortsgeistlichen, Pfarrer Kläber, angelegten Altärtämerfassung, wo besonders der Fiegel mit dem Vers: Ille lavat laterem, qui vult custodire muli(e)rem, Interesse erregte. — In Liebenzell wartete eine neue Überraschung: vor dem unteren Bad harrte eine im Halbkreis aufgestellte Gruppe von 9 jungen Mädchen, flankiert von 2 kleinen Jungen; zwei der Mädchen trugen Gedichte vor (darunter das bekannte „Grüß Gott“) und überreichten dem Herrn Ministerpräsidenten und dem Herrn Präsidenten von der Ersten Kammer prächtige Strauße. Darauf setzte sich die Festgesellschaft unter den Klängen der Kirtkapelle im Tanzsaal zum Jubel nieder, der höchst einladend arrangiert war. Nach einem Gang durch die Anlagen kehrte die Gesellschaft zum Bahnhof zurück: wieder offizieller Abschied und Musik. Rasch trug der Zug die Teilnehmer durch das Nagolthal hinab und durch Brödingen dem Enztal zu. — Am festlichsten war der Empfang selbstverständlich am Endziel: Wildbad, das seine Gäste durch reiche Beilagung ehrte und sie durch eine Ehrenpforte hereingeleitete. Nach der Ankunft am Bad teilte sich die Gesellschaft in vier Gruppen und nun wurden unter der liebenswürdigen und sachkundigen Führung der Spitzen der Badverwaltung und der Stadt das alte wie das neue Bad, das Katharinenkloster, das neue mediko-mechanische Institut, welches ganz besonderes Interesse beanspruchte, sowie die neue Schwimmhalle besucht, die sich an dem warmen Tag besonders einladend präsentierte. Alle Badeeinrichtungen begegneten dem ungeteilten Interesse der Besucher und fanden vielseitige Anerkennung. Inzwischen war die Stunde des Mittagmahls (1/3 Uhr) herangekommen: der große Saal im lgl. Badhotel war mit den württ. Farben dekoriert und die Tafel unter Verwendung reichen Blumen schmucks aufs Geschmacksvollste gedeckt. Die Zahl der Gedecke betrug 98. Die Badkapelle konzertierte beim Mahle. Der einzige Toast während des Mahles wurde vom Herrn Ministerpräsidenten auf Se. Maj. den König ausgebracht.

Nach dem Essen zerstreuten sich die Teilnehmer gruppenweise in die Enzanlagen und auf die anliegenden Höhen, um sich in der herrlichen, reinen Luft zu ergehen und das schöne Landschaftsbild zu genießen. In den späteren Nachmittagsstunden traf man sich wieder beim Kurtheater an den kühlen Ufern der Enz zu zwangloser Unterhaltung. Wie die Bevölkerung der besuchten Täler den Mitgliedern der Regierung und den Ständen eine warme und innige Aufnahme bereitet hat, so hatte auch das Badepublikum Wildbads dem Besuch lebhaftes Interesse entgegengebracht, welches sich natürlich auch durch photographische Momentaufnahmen kundgab.

Um 1/8 Uhr entfuhrte der Sonderzug die Teilnehmer wieder aus dem Enztal. Da die Rückfahrt wieder über Calw erfolgte, so war Gelegenheit geboten, den Teilnehmern noch eine sinnige Aufmerksamkeit zu erweisen: die Klosterkirche in Hirsau wurde mit verschiedenfarbigen Gläsern elektrisch beleuchtet und bot so von der Höhe herab einen prächtigen Anblick dar. Gegen 10 Uhr langte der Sonderzug wieder hier an, worauf man sich noch zu einem Glas Bier im Hotel Royal vereinigte. Allgemein war das Gefühl vollkommener Befriedigung über das schöne Gelingen des Ausflugs.

Hirsau 4. Aug. Die vergangene Woche bot den Gästen des hiesigen Kurortes ab-

wechslungsvolle und belebte Stunden. Die Zeiten, in denen hohe Würdenträger in der erhabenen Stille des Klosters weilten, schienen wieder aufzuleben, denn in den Vormittagsstunden des vergangenen Freitag wurde demselben die hohe Ehre des Besuches der Mitglieder der R. Staatsregierung und der beiden Häuser des Landtags zu teil, über dessen Verlauf oben berichtet wurde. Es war aber ein schöner und glücklicher Zufall, daß an jenem Abend der Verschönerungsverein im Klosterwäldchen ein Konzert mit florentiner Beleuchtung und bengalischer Beleuchtung des weltberühmten Ulmenhaus veranstaltete, so daß die vom Wildbad zurückkehrenden Gäste vom Vormittag den feenhaften Anblick der Klosterbeleuchtung von den Höhen des Belzbergs aus genießen konnten. Die ungemein starke Beteiligung legte ein lohnend Zeugnis dafür ab, daß mit dieser Veranstaltung ein Wunsch unserer Kurgäste erfüllt wurde. Die Calwer Stadtkapelle hat es mit ihren herrlichen Weisen auch verstanden, die Teilnehmer bis zum letzten Augenblick zu fesseln. Mit einem ganz eigenartigen und neuen Genuß wurden wir aber in der wehevollen Stille des heutigen Sonntagmorgens durch den musikerständigen Lehrer Hirsaus erfreut, welcher im Kreuzganggarten des Klosters einen Liedermorgen mit gemischtem Chor veranstaltete. Das mit seinem Kunstsinne zusammengestellte und prächtig zu Gehör gebrachte Programm nahm einen glänzenden Verlauf und brachte zumal an diesem Orte eine geradezu erbauende Wirkung hervor. Mögen unsere lieben Gäste in diesen kleinen Darbietungen das Bestreben erkennen, ihnen den Aufenthalt in unserem idyllischen Tal so angenehm als möglich zu machen. O. H. 2.

r. Neubulach 4. Aug. Auch heuer wieder ist eine Ferienkolonie von Stuttgart unter Führung von Fräulein Stengel in der Zahl von 28 Mädchen hier eingetroffen und haben Quartier im Gasthaus zur Sonne bezogen. Die Kinder erfreuen sich bei der bewährten guten Verpflegung ihres besten Wohlfühlens und machen täglich Spaziergänge in die Waldungen. — Für die Zwecke des Fremdenbesuchs, seien es Passanten oder hier sich aufhaltende Gäste wurde an Stelle des Ordearrests im Torturm nach den Plänen des Oberamtsbaumeisters Kohler ein Besesszimmer im altertümlichen Stile eingerichtet, das bei herrlicher Fernsicht angenehmen Aufenthalt bietet.

Wimsheim O. Leonberg 3. Aug. Es schweben gegenwärtig mit den Brüdern Geh, Besitzer eines Elektrizitätswerks in Tiefendronn, Verhandlungen zwecks Uebertragung von elektrischer Kraft für unsern Ort zur Beleuchtung, sowie zum Betrieb landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen. Bereits hat sich eine große Zahl von Interessenten zur Entnahme von elektrischer Kraft verpflichtet.

Stuttgart 3. Aug. (Strafkammer.) In der Nacht zum 25. Mai wurde eine in der Sonnenbergstraße gelegene Verkaufsbude erbrochen. Die Diebe entwendeten Zigarren, 100 Flaschen Bier und Schwaren, die sie in Säcken in den nahen Wald schleppten, wo sie sich daran gütlich taten. Wegen dieses gemeinschaftlich begangenen Diebstahls wurden die led. Tagelöhner Christian Dopp, Ludwig Blankenhorn, Peter Maier zu je 8 Monaten Gefängnis und die led. Tagelöhner Friedrich Salm, Karl Ohwald, Jakob Braun und Friedrich Frisch zu je 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Stuttgart 3. Aug. Infolge fortgesetzter Klagen von Interessenten über Beschädigungen von Milchflaschen ist dem beteiligten Eisenbahnpersonal eine schonliche Behandlung der Milchflaschen beim Ein-, Um- und Ausladen wiederholt eingeschärft worden.

Gleiwitz 3. Aug. Der Bergarbeiterstreik nimmt bedenkliche Ausdehnung an. In Königshütte streiken 2600, in Jabrye über 1000 Mann. Die Bergwerksdirektion gibt die Gesamtziffer der Streikenden auf 4000 an. Gestern Abend kam es in Königshütte zu einem Zusammenstoß Streikender mit der Gendarmerie. Letztere zog blank und verwundete mehrere Streikende. Gegen

die Gendarmerie wurde von den Streikenden mit Steinen geworfen. Die Hauptforderung der Ausständigen ist eine 20%ige Lohnerhöhung. Alle Schanflätten im Streikbezirk sind geschlossen.

Stettin 3. Aug. Der Stettiner Abendpost wird aus Swinemünde gemeldet: Nach der Ausfahrt der Kaiserjacht „Hohenzollern“ und ihrer Begleitschiffe „Königsberg“ und „Sleipner“, die heute Morgen um 9 Uhr erfolgte, dampften auch die im Hafen liegenden Torpedoboote seewärts. Um 9 1/2 Uhr wurde am Horizont eine Rauchwolke sichtbar und die russische Kaiserflotte kam heran, der „Standart“ mit dem Zaren an Bord gefolgt von den Minenkreuzern „Progranitschnit“, „Sibirsk-Strejelit“ und „Dobnits“. Von der „Hohenzollern“, die sich inzwischen der russischen Kaiserflotte dicht genähert hat, wird das Fallreep herabgelassen. Zwischen den beiden Kaiserjachten werden zwei Boote sichtbar und bald darauf steigt auf dem „Standart“ die deutsche Kaiserstandarte auf. Hierauf wendet der „Standart“ und nimmt den Kurs auf die deutsche Hochseeflotte, gefolgt von der „Hohenzollern“ und deren Begleitschiffen. Als der „Standart“ in die Linie der deutschen Kriegsschiffe einbiegt, dröhnt der Salut von allen Geschützen. Auf den deutschen Kriegsschiffen hatten die Mannschaften und Offiziere in Gala Aufstellung genommen und die Musikkapellen intonierten die russische Hymne. Darauf nahmen der „Standart“ und die „Hohenzollern“ die Parade über die Flotte ab. In Swinemünde sind enorme Menschenmassen zusammengeströmt. Das Wetter ist kühl und regendrohend.

Swinemünde 3. Aug. Heute Abend wird auf der „Hohenzollern“ ein großes Galadiner gegeben, bei welchem der Zar Gast des Kaisers sein wird. Morgen, Sonntag findet auf beiden Kaiserjachten Gottesdienst statt und am Abend wird aus Anlaß des Namentages der Zarin auf der Jacht „Standart“ ein Galadiner gegeben, wo Kaiser Wilhelm Gast des Zaren sein wird.

London 3. Aug. Dem „Lloyd“ wird aus Muscat telegraphiert: Der deutsche Dampfer „Teutonia“ scheiterte am 20. Juli, vier Seemeilen von Ras Madraka und wurde total wrack. 16 Personen von der Mannschaft, die in Booten abgegangen waren, werden vermisst. Der Dampfer fuhr von Bassora nach Hamburg.

Neueste Nachrichten.

Paris 5. Aug. Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich gestern mittag um 1/12 Uhr auf der Bahnstrecke Angers-Poitier. Der um 11 Uhr 29 in Angers in der Richtung nach Poitier abgehende Zug ist am Eingang, der von Angers 6 km entfernten Brücke abgestürzt. Der Zug durchbrach die Brückenwehre, die Lokomotive, Tender und die darauffolgenden mit Reisenden besetzten Wagen fielen in den Fluß. Nach beläufigen Schätzungen dürften die Wagen ca. 50 Passagiere enthalten haben, von denen nicht einer gerettet werden konnte. Bis jetzt sind 13 furchtbar verstümmelte Leichen geborgen, der Zugführer und der Heizer konnten ihr Leben durch Schwimmen retten. Die ganze Stadt ist in Aufregung, da viele um das Schicksal ihrer Angehörigen besorgt sind und die Organe der Stadtverwaltung nur unvollständige Listen der Verunglückten ausgeben können. — Den neuesten Nachrichten zufolge sind bei der Katastrophe außer den schon gemeldeten 13 Personen noch 30 weitere verunglückt. Die Bergung mußte infolge der eingetretenen Dunkelheit eingestellt werden. Ob das Unglück durch eine Verschiebung der Brücke entstand, ließ sich noch nicht feststellen.

Reklameteil.

Die Entwöhnung der Kinder im Sommer ist schwieriger als in anderer Jahreszeit, da durch Darreichung von Kuhmilch sehr oft Magen- und Darmstörungen verursacht werden. Man gibt die Kuhmilch deshalb lieber zuerst vermischt mit einer dünnen Suppe von „Kufelc“-Kindermehl, welches die Kuhmilch leichter verdaulich macht und den Nährwert derselben erhöht. Man erzielt durch diese Nahrung eine geregelte Verdauung, den besten Schutz gegen die sogenannten Sommererkrankungen.

Amtliche und Privatanzeigen.

Calmbach,
Oberamts Neuenbürg.
Der Holzabfuhrweg aus dem Staatswald „Wedenhardt“ und Gemeindefeld „Hälbling“ — sog. Bockstallweg — wird von heute ab bis auf Weiteres für Fuhrwerke gesperrt.
Den 3. August 1907.
Schultheißenamt.
Hoernle.

Goldenes Ketten-Armband verloren

auf dem Weg von Hirsau nach Calw. Gegen Belohnung abzugeben in Hirsau, Villa Waldeck.

Kirchheimer Lose
à 1 Mk. empfiehlt
Friseur **Winz,**
Marktplatz.
Ziehung garantiert 8. August.

Eine freundliche
Wohnung
von 2 Zimmern und sämtlichem Zubehör wird von ruhigen Leuten bis 1. Sept. zu mieten gesucht. Offerten nebst Preisangabe sind zu richten mit dem Zeichen K. M. an das Compt. ds. Bl.

Gesucht wird von einer Lehrersfamilie mit 4 Personen eine
Wohnung
von 2 Zimmern, Küche und möglichst auch Kelleranteil auf 3-4 Monate. Angebote unter W 100 an die Red. ds. Bl. erbeten.

Bei **Diarrhoe** und
Darmverstimmung
werden mit Erfolg angewendet:
alte griech. Weine,
roter Candia zu 95 S.,
süßer Mavrodaphne zu 112.—
die 1/2 Flasche.
Emil Georgii.

G a l w.
Treppenstaketen
und Pfosten,
sowie einfache Aufsätze u. Consolen für Möbel empfiehlt
G. Ziegler,
meh. Holzdreherei.

Zu sofortigem Eintritt suche ich einen rechtschaffenen, müchternen
Fahrknecht
und sichere ich guten Verdienst zu; ebenso suche ich einen jüngeren Burschen oder einen älteren Mann als
Viehfütterer.
W. Kleinfelder
zur Riemenmühle,
Merkingen.

Einen Wagen tragende
Waldstreu
hat zu verkaufen
Georg Hammann,
Rötenbach.

Suche zum Eintritt auf 1. Oktober ein jüngeres
Hausmädchen.
Hrl. Kropff, Liebenzell.

Telephon Nr. 9.

Ein in Küche und Haushalt erfahrenes Mädchen

wird in ein feines Haus nach Stuttgart gesucht.
Näheres bei Frau Beck, Wilhelmstraße, Liebenzell.

Fahrnis-Versteigerung.
Unterzeichneter verkauft am Mittwoch, den 7. August, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, in seiner Behausung im Zwinger gegen Barzahlung folgendes:
1 silberne Damenuhr, 1 Brosche, Bücher, Frauenkleider, Betten, Leinwand, Küchengeräte, Faß- und Wandgeschirr, 1 Kleiderkasten, Stühle, sowie allem. Hausrat.
Liebhaber sind eingeladen.
Aug. Ritzling.

Wegen Wegzugs sind preiswert zu verkaufen: eine noch neue
Rundstrickmaschine
(Bienenkorb), ein vollständiges Kettenmacherwerkzeug samt 3stüdigem Brett u. eine neue Konzertzither.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Färberei,
chemische Reinigungsanstalt
Hugo Buttgerit,
Stuttgart.
Annahmestelle u. Farbmuster in Calw bei

Fräul. Emilie Herion,
Weißwarengeschäft.
Bis Dienstag abend abgegebene Sachen werden bestimmt Samstag gut und billig geliefert.

Gehingen.
Freitag, den 9. ds. Mts.,
Kalkausnahme,
sowie
Metersteine und Kluder
bei
S. Vetter.

Haberstroh,
sowie guteingebrachten alten
Buzerneflee
hat zu verkaufen
M. Gaydt, Brauerei.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen
bei Frankfurt a. M.

Bimburgerkäse,
sehr fett und haltbar, deshalb preiswürdig, versendet in Stücken von 30 Pfd. an, das Pfd. zu 32 S., in Postkolli 2 S. mehr, unter Nachnahme die Käseerei
Renningen (Württemberg).

Neuhengstett.
Eine schwere Kuh,
gut im Zug, 36 Wochen trächtig, und eine 18 Monate alte

Kalbin,
geeignet zur Nachzucht, sehr wegen Platzmangel dem Verkauf aus
Udwig Falmon-Gros.



Würzburg.

Verkauf von Waldungen.

Die Erben des verstorbenen Martin Pfommer, Bauers in Würzburg, bringen am **Samstag, den 10. August, nachm. 3 Uhr,** in dem Rathaus in Würzburg nachstehende Waldungen im öffentlichen Aufsteich aus freier Hand zum dritten und letztenmal zum Verkauf.

Markung Würzburg:
Parz. Nr. 384 29 a 94 qm Nadelwald im heiligen Wald.
" " 310 4 ha 34 a 10 qm " im Heselmaad.
" " 249 59 a 62 qm " in den Hecken.

Markung Schmiech:
Parz. Nr. 254 1 ha 37 a Nadelwald im Satzledenhau.

Markung Aigenbach:
Parz. Nr. 299/4 75 a 16 qm Nadelwald im Stangenmaad.
" " 291 48 a 19 qm " im Fochenschächle.
" " 274 32 a 90 qm " im Hirschtelch.

Die Waldungen werden durch den Sohn **Michael Pfommer,** Bauer in Würzburg vorgezeigt.
Den 3. August 1907.

Im Auftrag:
Schultheiß Gurrbach.

Liederkranz Althengstett.

Zu dem am **Sonntag, den 11. ds., von nachmittags 2 Uhr an,** im **Mönchwasen** (an der Hirsauer Straße) stattfindenden

Waldfest
laden wir unsere Mitglieder, sowie Freunde des Vereins höflichst ein.
Der Ausschuß.
P. S. Bei ungünstiger Witterung wird die Feier verschoben.

Telegramm! In den nächsten Tagen wird die weltberühmte Seilkünstlergesellschaft Stey-Knie

hier eintreffen und einige Vorstellungen geben. Alles nähere durch Plakate und Annoncen.

Ausverkauf in Weiß- und Buzwaren.

Wegen Geschäftsaufgabe wird das in der Nachlasssache des verstorbenen Kaufmanns **Schweizer** hier (Leberstraße) vorhandene Warenlager, bestehend in:
Kragen, Manschetten, Cravatten, Hosenträger, Taschentücher, Handtücher, Hemdeinsätze, Tischtücher, Servietten, Halbleinen, Baumwolltuch, Piqué, Corsetten, Schürzen, Handschuhe, weiße Röcke, Bettvorlagen, Ueberwürfe, Rouleaurstoffe, Vorhangstoffe und -Galter, Tischteppiche u. s. w.

unter den Ankaufspreisen abgegeben, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Luise Lebherz.

Reform-Schule Blaubeuren.

Einjährigen-Fähnrichs-Seekadetten-Maturitäts-Examen.
Klassenprüfungen in realer und gymnas. Richtung.

Erfolgreichste Anstalt Württembergs.

5. Klasse in 1/2 Jahr Einjährige, Volksschüler in 1 Jahr Einjährige, in 2 weiteren Maturitäts-Examen. <>

In den drei letzten Terminen hintereinander bestanden sämtliche Absolventen des Einjährigen Kurses die Prüfung.

Ueber Verpflegung und Ueberwachung siehe Referenzen. Herrlichste Lage in altem schattigen Garten, unmittelbar am Fusse des Bergwaldes; allen Anforderungen entsprechend.

Prospekte und Referenzliste kostenlos vom Leiter

K. Stracke.